

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Sorgen über den laufenden Handelsstreit setzten sich auch in der Berichtswoche fort. Rückläufige Notierungen bei Aktien und auch Anleihen mit Risikoaufschlag waren die Folge. Am europäischen Staatsanleihemarkt verbuchten die Peripheriemärkte, auch unter dem Eindruck des EU-Gipfels, leichte Zugewinne.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



# Marktticker

 Union Investment

Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 29. Juni 2018

## Inhaltsverzeichnis

### Aktien:

- Aktienmärkte im Rückwärtsgang
- Sorgen um Deutsche Bank reißen nicht ab

### Renten:

- Bundesanleihen in enger Handelsspanne
- Peripherie nach EU-Gipfel freundlich
- Spreadmärkte leiden unter Handelsstreit

### Ausblick:

- Einkaufsmanagerindex und neue Stellen in den USA
- Deutschland: Industrieproduktion und Auftragseingang
- Sitzungsprotokoll der Fed von 12./13. Juni

## Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 29.06.2018 ca. 16:00	seit 22.06.2018	seit 29.12.2017
Dow Jones	24.465	-0,5%	-1,0%
EURO STOXX 50	3.411	-0,9%	-2,7%
Dax 30	12.343	-1,9%	-4,4%
Nikkei 225	22.305	-0,9%	-2,0%
MSCI Emerging Markets	57.464	-3,0%	-5,6%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,31%	-3 BP	-12 BP
Iboxx Euro Sovereign	233,25	0,1%	0,2%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	70	5 BP	26 BP
US-Leitzins	2,00%	0 BP	50 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,84%	-5 BP	44 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,16	-0,1%	-3,1%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	74,16	8,1%	22,7%

## Aktien

### Aktienmärkte im Rückwärtsgang

Die weltweiten Börsen kamen bereits zu Wochenbeginn wegen zunehmender Risikoaversion der Anleger in Folge des Handelsstreits unter die Räder. So gab beispielsweise der DAX-Index am Montag 2,5 Prozent nach. US-Präsident Donald Trump hatte am Freitag der vergangenen Woche gedroht, Strafzölle von bis zu 20 Prozent auf Autos aus der Europäischen Union zu erheben, nachdem die EU ebenfalls seit letzten Freitag als Reaktion auf US-Zölle auf Aluminium und Stahl Einfuhrzölle auf US-Güter im Wert von 3,2 Milliarden US-Dollar erhebt. Einen weiteren Belastungsfaktor für die Märkte stellt die Flüchtlingskrise in Europa dar. Diese war zuletzt zur Bedrohung für die große Koalition in Berlin geworden. Insbesondere ausländische Investoren verfolgen den Asylstreit zwischen Bundeskanzlerin Angela Merkel und Innenminister Horst Seehofer mit Sorge und verkauften Aktien.

Zur Wochenmitte sorgten einige versöhnliche Töne von Donald Trump im Handelsstreit für eine Zwischenerholung an den Märkten. Am Donnerstag gab es eine Gewinnwarnung von Osram, in deren Folge die Aktie des Unternehmens um bis zu 22 Prozent an Wert einbüßte und sich auch die Stimmung am Gesamtmarkt eintrübte. Unternehmensseitig gab es aber auch gute Nachrichten: So berichtete etwa der US-Sportartikelhersteller Nike am Donnerstag sehr gute Zahlen, die Aktie stieg nachbörslich um elf Prozent an. Im vergangenen Geschäftsquartal hat das Unternehmen den Umsatz um 13 Prozent auf rund 9,8 Milliarden US-Dollar gesteigert und damit die Erwartungen der Analysten um rund 400 Millionen US-Dollar übertroffen. Der Gewinn kletterte ebenfalls um 13 Prozent auf 1,1 Milliarden US-Dollar. Regional gesehen war insbesondere das Geschäft in China stark, dort verbesserten sich die Erlöse um gut 35 Prozent.

Für spürbare Erleichterung mit kräftigen Kursaufschlägen an den europäischen Aktienmärkten sorgten die in der Nacht zu Freitag erreichten Ergebnisse auf dem EU-Gipfel in Brüssel. Dabei erzielten die Staats- und Regierungschefs eine Einigung beim Streit um die Migration in Europa.

Konjunkturseitig gab es in dieser Woche auch einige relevante Daten, hier ist unter anderem der Ifo-Geschäftsklimaindex zu nennen. Er fiel zum sechsten Mal in Folge und notiert nun bei 101,8 Punkten. Der Trend weist weiter klar nach unten, vieles spricht dafür, dass die eingetrübte Stimmung bei den Unternehmen nicht nur eine kurze Wachstumsdelle signalisiert, sondern eine Wachstumsverlangsamung. Die deutsche Wachstumsprognose für das aktuelle Jahr in Höhe von 2,0 Prozent bleibt laut Experten mit Abwärtsrisiken versehen.

Insgesamt notierten die weltweiten Aktienmärkte auf Basis des MSCI World-Index in der abgelaufenen Handelswoche in der Verlustzone und gaben um 1,7 Prozent nach. Besonders stark betroffen waren die Schwellenländer (MSCI Emerging Markets -3,8 Prozent). Auch der US-Technologieindex Nasdaq 100 gab nach dem bisherigen starken Jahresverlauf diese Woche um 2,6 Prozent nach. Der marktbreite US-Index S&P 500 verlor 1,2 Prozent an Wert. Zu den Gewinnern zählte der britische FTSE 100, der die Woche mit einem leichten Plus abschloss. Auf Sektorebene (Basis STOXX Europe 600) zeigte sich erneut, dass im Zuge der allgemeinen Risikoaversion konjunktursensitive Branchen von den Anlegern verkauft wurden. So gaben Automobilwerte auf Wochensicht um 3,5 Prozent nach.

### Sorgen um Deutsche Bank reißen nicht ab

Die US-Tochter der Deutschen Bank ist beim zweiten Teil des Stresstests der US-Notenbank Fed als einziges Institut durchgefallen. Alle anderen 34 untersuchten Institute bestanden. Laut Fed zeigte die Bank insbesondere Schwächen bei den internen Kontrollen und dem Risikomanagement. Diese Negativmeldung ist für den seit April des Jahres amtierenden Deutsche Bank Chef Sewing ein erneuter Rückschlag im Versuch, das verloren gegangene Vertrauen der Investoren in Deutschlands größtes Geldhaus zurück zu erlangen. In einem positiven Gesamtmarkt stieg die Aktie der Deutschen Bank am Freitag zwar kräftig an, sie hatte jedoch zuvor im Wochenverlauf einen neuen historischen Tiefstand markiert.

## Renten

### Bundesanleihen in enger Handelsspanne

In der abgelaufenen Handelswoche standen Themen wie der Handelskonflikt mit den USA und die derzeitige politische Landschaft in Deutschland im Vordergrund. Mit der Bekanntgabe der Verhandlungsergebnisse des EU-Gipfels am Freitagmorgen ergab sich am europäischen Rentenmarkt dann ein eher freundliches Bild. Der sich in der Berichtswoche in sehr engen Bahnen bewegendes deutsche Rentenmarkt tendierte gegen Freitagmittag im richtungsweisenden Zehnjahresbereich mit 33 Basispunkten Rendite unverändert. Die Handelsspanne innerhalb der Berichtswoche war mit 30 bis 35 Basispunkten Rendite sehr eng gesteckt. Mit Blick auf die deutsche Zinsstrukturkurve war dennoch eine Verflachung zu erkennen. Während die kurzen Laufzeitbereiche etwas nachgaben und somit – allerdings minimale – Renditezuwächse verbuchten, waren Langläufer gesucht. Ab 15 Jahren Laufzeit fielen die Renditen, die 30-jährigen Bundesanleihen notierten Freitagmittag sechs Renditestellen niedriger als noch zum Vorfreitagsschluss.

### Peripherie nach EU-Gipfel freundlich

An den Peripheriemärkten setzte sich im Wochenverlauf eine freundliche Entwicklung durch. Letztlich führte der EU-Gipfel zum Wochenschluss dort zu nachgebenden Renditen. Italien stand dabei wieder im Blickpunkt. Dort stieg im Rahmen einer zunächst eher risikoaversen Stimmung die Zehnjahresrendite zur Wochenmitte hin deutlich an. Dabei ging es mit knapp 30 Basispunkten in Richtung Drei-Prozentmarke. Italienische Kommunalwahlen, die von euroskeptischen Lega-Kandidaten gewonnen wurden sowie die bevorstehende Emission dreier neuer Staatsanleihen am Primärmarkt dürften für die zunächst verhaltene Entwicklung verantwortlich gewesen sein. Papiere mit fünf und zehn Jahren Laufzeit sowie eine variabel verzinsliche Anleihe standen zur Zeichnung an. Die Nachfrage war nicht allzu hoch, die Orderbücher wurden aber gefüllt und die Anleihen damit soweit unter den Anlegern platziert. Ab Wochenmitte setzten sich aber dann die Optimisten durch, italienische Zehnjahresbonds rentierten nach einer Aufholjagd am

Freitagmittag wieder mit 2,68 Prozent und lagen somit unverändert zum Vorwochenschluss.

Besser lief es hingegen am spanischen Primärmarkt, dort wurden zehnjährige Bonds im Gegenwert von sieben Milliarden Euro offeriert. Die Nachfrage war sehr hoch, es wurden Gebote über 24 Milliarden Euro abgegeben. Spanische Staatsanleihen lagen sehr stabil, die Rendite ging dort leicht zurück. Griechische Zehnjahrestitel unterschritten am Freitag sogar die Vier-Prozentmarke. Die Stimmung gegenüber griechischen Staatsanleihen bleibt weiterhin gut, die positive Einschätzung der Eurogruppe und die folgende Heraufstufung der Kreditwürdigkeit von einer Agentur auf B+ beflügelte. Der europäische Gesamtmarkt (iBoxx Euro Sovereign) lag leicht im Plus.

### Spreadmärkte leiden unter Handelsstreit

Sowohl europäische Unternehmenstitel als auch Anleihen aus den Schwellenländern (EM) litten in der Berichtswoche unter der Risikoscheu der Anleger. Die Diskussion um den freien Welthandel angesichts der Abschottungspolitik der USA betraf vor allem die Emerging Markets. Abflüsse bei weltweit in EM-Anleihen anlegenden Fonds waren die Folge. Am Sonntag steht Mexiko als wichtiger EM-Anleiheemittent im Blickpunkt, dort werden der Präsident und die Abgeordneten beider Kammern gewählt.

Europäische Unternehmensanleihen folgten in erster Linie den schwächeren Aktienmärkten, die Risikoprämien weiteten sich bis Donnerstagabend um fünf auf 70 Basispunkte aus (ICE BofA Merrill Lynch Euro Corporates-Index, ER00). Es kam, wie auch in den Schwellenländern, im Rahmen eines volatilen Handels und eingeschränkter Volatilität auf Gesamtmarktebene zu leichten Kursrückgängen. Trotz der eher ungünstigen Rahmenbedingungen konnte das Energieunternehmen BP zwei Papiere mit sechs und zehn Jahren aufgrund einer für die Anleger großzügigen Neuemissionsprämie sehr erfolgreich platzieren. Im folgenden Handel legten beide Anleihen sogar weiter zu.

## Ausblick

Die marktrelevanten Konjunkturdaten in der neuen Handelswoche kommen aus den USA. Zum Wochenauftritt wird der ISM-Index Einblick in die Stimmungslage der US-Einkaufsmanager geben. Die vom Institute of Supply Management befragten 400 Einkaufsmanager landesweit haben ihr Votum über die Geschäftslage im Juni abgegeben. Am Freitag rückt dann der US-Arbeitsmarkt in den Blickpunkt. Die Anzahl der im Juni neu geschaffenen Stellen außerhalb der Landwirtschaft (non farm payrolls) finden monatlich große Beachtung unter den Marktteilnehmern. Der Konsens unter den Analysten liegt der derzeit bei 198.000 neu geschaffenen Stellen. Im Vormonat gab es 233.000 neue Jobs und damit etwas mehr als nun veranschlagt.

Aber auch für die heimische Wirtschaft gibt es interessante Daten. Am Donnerstag und am Freitag kommen neue Zahlen sowohl zum Auftragseingang als auch zur Produktion der deutschen Industrie im Mai. Angesichts sich zuletzt abschwächender Stimmungsindikatoren und einiger im Mai ausgefallener Produktionstage (Pfingsten sowie Brückentage) dürfte mit rückläufigen Daten zu rechnen sein. Vor allem wird wohl der Automobilbau mit rückläufigen Produktionsdaten aufwarten.

Darüber hinaus veröffentlicht die US-Notenbank Fed am Donnerstag ihr Sitzungsprotokoll vom 12./13. Juni. Eine zu restriktive Geldpolitik wird sogar innerhalb der Fed als großes Risiko für die US-Wirtschaft gesehen. Die Fed steuert hinsichtlich ihrer Geldpolitik aber derzeit weiter im Autopilot. Eventuell ergeben sich im Protokoll neue Erkenntnisse bezüglich des aktuellen Diskussionsstandes.

## Termine

<b>Montag, 02.07.18</b>	<b>JPN:</b> Tankan-Bericht der Großunternehmen (Q2) <b>EWU:</b> Einkaufsmanagerindex, verarbeitendes Gewerbe, endgültig (Jun.); Arbeitslosenquote (Mai) <b>USA:</b> ISM-Index, verarbeitendes Gewerbe (Jun.)
<b>Dienstag, 03.07.18</b>	<b>USA:</b> Auftragseingang Industrie (Mai); Pkw-Absatz (Jun.) Zinsentscheidung der Schwedischen Riksbank
<b>Mittwoch, 04.07.18</b>	<b>EWU:</b> Einkaufsmanagerindex Dienstleistungen, endgültig (Jun.) <b>USA:</b> Feiertag, Börsen geschlossen
<b>Donnerstag, 05.07.18</b>	<b>DEU:</b> Auftragseingang in der Industrie (Mai) <b>USA:</b> ADP-Beschäftigungsumfrage (Jun.); ISM-Index außerhalb des verarbeitenden Gewerbes (Jun.) Die Fed veröffentlicht ihr Protokoll der Sitzung vom 12./13. Juni
<b>Freitag, 06.07.18</b>	<b>DEU:</b> Industrieproduktion (Mai) <b>USA:</b> Handelsbilanz (Mai); Beschäftigte außerhalb der Landwirtschaft (non farm payrolls, Juni); Stundenlöhne (Jun.)

## Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:  
29. Juni 2018, soweit nicht anders angegeben.

## Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon 069 58998-6060  
Telefax 069 58998-9000  
[www.union-investment.de](http://www.union-investment.de)

## Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH  
Investment Office  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt